

# Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

## Die Pathologien der Seele

Eine der griechischen Bezeichnungen für das Leid ist "pathos", von der sich das Wort „Pathologie“ ableitet, das sich auf das Studium der Krankheiten und ihrer Auswirkungen auf den Organismus bezieht. Die Kenntnisse

aber einen Anlass zum Feiern scheint es noch nicht zu geben. Dies nicht nur in Anbetracht des Auftauchens neuer Krankheiten, die die Menschheit alarmieren, sondern vor allem in Gegenwart eines von Elend, Gewalt, Verlassenheit und

eigenen Wertes, im Zustand der Vergessenheit der eigenen Seele machen wir aus dem Konsum unsere „Gottheit“. Unser intrinsischer Wert wird ignoriert und an seine Stelle rückt der Wert von dem, was wir unser eigen



nennen, ohne an die Empfehlung des weisen Meisters zu denken, der uns ermahnt: „was nützt es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und an seiner Seele Schaden zu leiden“.

Unsere seelischen Pathologien nehmen zu, wenn wir unsere Fähigkeit zu lieben vernachlässigen.

Nicht umsonst weist Joanna de Ângelis in ihrer Psychologie darauf hin, *dass die fehlende Selbstliebe in der Wurzel der*

über die Beschaffenheit des menschlichen Körpers und seiner Abweichungen von dem normalen Zustand haben sich in letzter Zeit außerordentlich erhöht. Moderne Apparate wurden eingesetzt, die Examen mit größter Präzision durchführen; Kameras und Roboter wurden zum Instrumentarium bei komplizierten chirurgischen Eingriffen und ermitteln akribisch exakte Werte und Ergebnisse; Mikroskope mit wachsender Leistungsfähigkeit orten Viren, durchsuchen kranke Zellen und unterstützen das ärztliche Personal bei der Ermittlung von Diagnosen und Bestimmung von modernen Therapien. Das sind einige Beispiele, die u. a. die Fortschritte beschreiben, die wir in der Bekämpfung der Pathologie erreicht haben.

Aber gibt es eigentlich einen triftigen Grund, um uns ob dieser Errungenschaften zu brüsten?

Es ist klar, dass wir den Fortschritt nicht missachten können,

Unmenschlichkeit gekennzeichneten Panoramas, das noch Bestandteil unseres Planeten ist. Hinter den Pathologien, die sich im Körper manifestieren, die unsere Zellen und Organe angreifen und unser Lebensalter verkürzen, verstecken sich nämlich andere, noch schlimmere Übel: die Pathologien der Seele. Und solange diese Pathologien nicht bis auf die Wurzeln ausgerottet werden, wird unser Körper den Krankheiten zum Opfer fallen.

Die Pathologien der Seele scheinen aufzutauchen, wenn wir unsere spirituelle Dimension nicht wahrnehmen und uns eine kurzsichtige, auf die Erfüllung von egoistischen Wünschen ausgerichtete Existenz aufbauen. Ein beschränktes und engherziges Weltbild erzeugt Ziele, die auf die sofortige Befriedigung, die augenblicklichen Eroberungen und auf Illusionen jeglicher Art abgestimmt sind. Mangels eines Kriteriums für die Erkennung des

*schwersten psychologischen Probleme liegt.* Ohne uns selbst zu lieben und ohne zu lieben wie wir es sollten, verbinden wir uns nicht mit dem Leben und verausgaben seine kostbare Gabe in kleinkarierten Zielen und in oberflächlichen Lebensweisen. Doch wenn pathos für „Leiden“ steht, bedeutet es für die Griechen auch „Leidenschaft“. Vielleicht finden wir darin das Symbol für das, was uns fehlt: um den *pathos* des Körpers zu heilen, müssen wir für unsere Seele wahre Leidenschaft – im guten Sinn des Wortes – aufbringen. Dann erst können wir die neue Realität der Menschheit feiern und selbst wenn wir uns eine Krankheit als natürliches menschliches Phänomen zuziehen sollten, werden wir keine kranken Seelen mehr in uns tragen.

**Iris Sinoti**

**Jungianische Therapeutin**

## Die göttliche Wissenschaft

Im 1. Kapitel des *Evangeliums nach dem Spiritismus* gibt es einen Absatz, der für die Studenten der exakten Wissenschaft sehr wichtig ist: Das Bündnis der Wissenschaft mit der Religion. Jahrhundertlang hat sich der religiöse Glaube von dem wissenschaftlichen Fortschritt distanziert, obwohl es in seinen eigenen Reihen Forscher und Philosophen gab, die sich für die wissenschaftliche Forschung interessierten, wie Gregor Mendel, Roger Bacon, William von Ockham u.a. Es ist verwunderlich, wie ein vorwiegend katholisches oder protestantisches Ambiente Astronomen, Physiker, Logiker und Anhänger der natürlichen Wissenschaften hervorbringen konnte. Viele von ihnen sahen sich genötigt, ihre eigenen theologischen Postulate zu widerrufen, wie Giordano Bruno.

Unter anderen hebt sich Msgr. Georges-Henri Édouard Lemaître (1894–1966) hervor, ein katholischer Priester, Astronom, Kosmologe und belgischer Physiker. Lemaître stellte die Theorie über die Entstehung des Universums auf, die den Namen „Großer Knall“ (Big Bang) erhielt. Er nannte sie die „Hypothese des primordialen Atoms“ oder „Uratoms“, auch als „kosmisches Ei“ bekannt, die später durch George Gamow entwickelt wurde.

Das spiritistische Evangelium indessen weist auf die gravierende Tatsache hin, dass es Gesetze gibt, die die Welten in ihren verschiedenen interexistentiellen Dimensionen unter der Aufsicht Gottes regieren. Seine Stimme ruht in diesen Gesetzen, die Allan Kardec in didaktischer Vorgehensweise in eine physikalische und eine moralische Kategorie unterteilte. Die letztere beinhaltet die wichtigsten Gesetze, nämlich die Gerechtigkeit,

die Liebe und die Nächstenliebe (Caritas), denn in diesen sind alle anderen enthalten.

Die menschliche Wissenschaft bewegt sich stets in Richtung wichtiger Entdeckungen für das allgemeine Wohlergehen, doch ohne Liebe, aus der die Ethik hervorgeht, ohne Gerechtigkeit für alle, ohne Nächstenliebe, die sich in Brüderlichkeit und Respekt vor dem Leben ausdrückt, verstümmelt die materialistische Wissenschaft



lediglich und führt ihre eigene Zerstörung herbei, während sie das Chaos, die Passivität, den Schmerz und das Leid nach sich zieht.

Die Liebe ist therapeutisch; Jesus liebte und heilte alle, die sich ihm näherten und nicht nur ihre Körper, sondern auch ihren Geist, ihre Gefühle und Emotionen. Mit seiner Liebe schuf Jesus ein neues Muster für das Leben – und bis heute lädt er uns ein, Ihm nachzufolgen, dass wir den Frieden finden, den wir uns so sehr wünschen: den Frieden der inneren Ruhe und Gelassenheit, des Selbstwertgefühls und des Vertrauens in Gott.

## Die Vorteile des Vergebens

Sämtliches Verständnis der Welt nützt uns wenig, wenn wir bei jeder Handlung eines anderen Menschen, die uns an unsere unausgereifte Beziehung zu Gott erinnert, beleidigt sind.

Durch das Vergeben akzeptieren wir, dass wir unsterbliche und verantwortliche Wesen sind, die gemäß des Göttlichen Gesetzes durch das Denken, Fühlen und Handeln wirken. Wenn unsere inneren Entscheidungen durch das *Self* vermittelt werden, bekräftigen und stimulieren wir das Licht in uns. Wenn wir jedoch den Unmut, die Wut, die Schuld, die Verleumdung schätzen, werden wir durch die Verhärtung des Herzens zu emotional Gefangenen und Entkräfteten, die die wirklichen, verdeckten Gefühle meiden.

Mit dem vernunftbasierten Glauben berücksichtigt die Übung des Vergebens die Unsterblichkeit der Seele und offenbart die Solidarität zwischen den Existenzen. Mit diesem Glauben als Grundelement des Fortschritts lässt das Individuum den Eindruck des Lernenden überwiegen, der sich in Selbstliebe, Sanftmut und Demut übt und sich dem Willen Gottes unterstellt.

In unseren individuellen Erfahrungen finden wir durch die Übung des Vergebens den Frieden. Sie führt dazu, dass wir uns von der Macht befreien, die wir den Haltungen und Handlungen der anderen beimessen. Sie erweckt uns zur grundlegenden Wahrheit unserer Güte und Liebe. Sie gibt uns die Sicherheit, dass wir das emotionelle Durcheinander fortschreitend überwinden können, indem wir uns dazu entscheiden, uns mit Gott zu verbinden und im Einklang mit dem Gesetz der Freiheit sowie den Gesetzen der Verantwortung und der Pflicht leben. Die Haltung des Vergebens geht aus der Selbsterziehung hervor. Die Praxis des Vergebens gibt unseren Herzen die Unschuld zurück, die uns innewohnt – eine Unschuld, die uns für die Liebe und zum Lieben befreit.

### Redaktion

#### Journalist:

João Batista Cabral - Mtb n° 625

#### Redakteurin

Evanise M Zwirtes

#### Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision  
 Maria Novelli - Englische Übersetzung  
 Cricieli Zanesco - Englische Übersetzung  
 Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung  
 Hannelore P. Ribeiro - Deutsche Übersetzung  
 Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung  
 Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung  
 María V. G. Bermejo - Spanische Übersetzung  
 Nicola P Colameo - Italienische Übersetzung  
 Sophie Giusti - Französische Übersetzung  
 Irène Gootjes - Französische Übersetzung

#### Berichterstattung

Iris Sinoti  
 Sonia Theodoro da Silva  
 Evanise M Zwirtes  
 Cláudio Sinoti  
 Adenauer Novaes  
 Davidson Lemela

#### Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

#### Druck

Auflage:  
 2500 Exemplare - Portugiesisch  
 1000 Exemplare - Englisch

#### Studientreffen (auf Portugiesisch)

**Sonntags:** 17.45 - 21.00 Uhr  
**Montags:** 19.00 - 21.00 Uhr  
**Mittwochs:** 19.00 - 21.00 Uhr

#### Studientreffen (auf Englisch)

**Mittwochs:** 17.20 - 18.20 Uhr

#### Praxis der Medialität (Privat)

**Donnerstags:** 09.00 - 10.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE  
 378, Lillie Road - SW6 7PH - London  
 Informationen: 0207 371 1730  
 E-mail: spiritistps@gmail.com  
 www.spiritistps.org  
 Registered Charity N° 1137238  
 Registered Company N° 07280490

Sonia Theodoro da Silva

Bachelorandin der Philosophie

Evanise M Zwirtes

Transpersonale Psychotherapeutin

## Die Wahre Heilung

Einigen Spezialisten auf dem Gebiet der Langlebigkeit des Menschen zufolge befindet sich das Individuum, das 150 Jahre leben wird, bereits unter uns. Sei dies nun übertrieben oder nicht, dieser Tag nähert sich immer mehr - angesichts der bemerkenswerten Fortschritte auf dem Gebiet der Medizin und der Gesundheitswissenschaften allgemein, die präzise Diagnosen und immer effizientere Behandlungen sowie präventive Therapien auf der Grundlage der Familienhistorie sowie des genetischen Erbes der Patienten ermöglichen.

Diese beträchtliche Weiterentwicklung hat jedoch noch nicht das Auftreten neuer Krankheiten und Epidemien verhindert, die sich nach wie vor auf der Erdoberfläche verbreiten. Sie befallen Individuen und Populationen, löschen Leben aus und fordern die Wissenschaftler und Gelehrten auf, den Weg zur wahren Heilung des Wesens zu finden.

Durch die Neuformulierung des Gesundheitsbegriffs seitens der Weltgesundheitsorganisation WHO im vergangenen Jahrhundert wurde festgehalten, dass „Gesundheit“ nicht lediglich die Abwesenheit von Krankheiten ist. Sie ist der Zustand des Wohlbefindens, der neben der physischen Dimension in den geistigen und sozialen Dimensionen vorhanden sein muss.

Selbst wenn dies in Bezug auf die früheren Definitionen ein Fortschritt ist, erlaubt die Aufnahme dieser Dimensionen noch nicht den wahren Grad der Gesundheit. Denn solange die spirituelle Realität nicht berücksichtigt wird, können wir zwar Mechanismen schaffen, die den Zustand des Körpers und des Geistes verbessern und sogar die Langlebigkeit auf der Erde bedeutend erhöhen, jedoch werden wir krank bleiben, wenn unser Geist nicht gesund ist. Und erst wenn er es sein wird, werden wir die wahre Heilung erreicht haben.

**Cláudio Sinoti**

*Jungianischer Therapeut*

## Menschliche Solidarität

Das menschliche Wesen ist von Natur aus solidarisch, dank des bewussten und unbewussten Wunsches angenommen zu werden. Selbst wenn er dem Aufruf, seinem Nächsten zu helfen, absichtlich nicht nachkommt, bemerkt er seine innere Unzulänglichkeit. In seinem Psychismus existiert ein Archetyp, der ihn zu der Absicht bewegt, jenem zu helfen, der sich in einer schwierigen Situation befindet. Die Figur des Samaritaners, die Jesus in seinem Evangelium prägte, ist im Innersten jedes Menschen präsent - aufgrund der Spiegelung, die man

ist noch immer stark, vor allem in jenen, die der Unsterblichkeit des Geistes keine Beachtung schenken; er erschwert die Verinnerlichung der Solidarität, welche die Persönlichkeit zum Aufbau der natürlichen Güte führt. Die Übung der Solidarität fördert zudem die Gleichheit der Menschen und unterstützt das Gefühl der Zugehörigkeit und der Menschlichkeit. Angesichts der großen kulturellen Diversität, der sozioökonomischen Gefälle und der unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Menschen



automatisch vornimmt, wenn man auf jemanden in einer Notlage bzw. einen Leidenden trifft, in dessen Situation man sich nicht befinden möchte. Die Handlung, etwa einem Bettler zu helfen, reflektiert das innere menschliche Wesen, das durch das Bewusstsein ausgeschlossen wird, sich jedoch in der inneren Psyche eines jeden befindet. Wenn jemand einem anderen Menschen hilft, hilft er indirekt sich selbst, indem er den Teil seiner Persönlichkeit annimmt, der nicht bewusst akzeptiert wird. Dieser Prozess dient dazu, dass der Geist die Funktion konsolidiert, die dem Archetypen zukommt und sie bewusst werden lässt. Indem der Geist die - durch das Unbewusste angeregte - Solidarität beständig übt, integriert er die Güte als errungene Eigenschaft und lässt sie zu einem Bestandteil seines Bewusstseins werden. Der Egoismus

auf der Erde ist die Solidarität ein Gleichgewichtsfaktor, der die daraus resultierenden negativen Konsequenzen zu verringern vermag. Die durch die Empathie ermöglichte menschliche Solidarität trägt dazu bei, dass der Geist fühlen kann, was sein Nächster fühlt und durch sein Wirken die Gottheit selbst in ihrer Maternität repräsentiert. Solidarisch zu sein, vor allem in dem Bemühen um Ausrottung des menschlichen Elends, das in der Gesellschaft noch immer stark vertreten ist, bedeutet, im Namen Gottes zu handeln und mit Ihm eins zu werden. Die Solidarität ist handelnde Liebe.

**Adenáuer Novaes**

*Klinischer Psychologe*

## Die Existenz und die Unsterblichkeit der Seele

Die Ziele der physischen Existenz gliedern sich in zwei grundsätzliche Säulen auf: die erste lautet „uns als Mensch zu verbessern“ und die zweite, ebenso wichtig oder wichtiger als die erste: „zu lernen, gemeinsam mit den anderen zu leben“.

Die alten Asketen, Pilger der historischen Vergangenheit der Menschheit, wollten die spirituelle Vollkommenheit und die Vereinigung mit Gott dadurch erreichen, dass sie sich von den Vergnügungen der Welt und der Bosheit der Menschen entfernten. Sie isolierten sich in den Bergen, in Höhlen, in der Meditation und im Gebet und führten ein strenges Leben auf der Suche nach dem inneren Frieden. Mit dieser Haltung kehrten sie jedoch den Zweck der menschlichen Erfahrung um, während sie kostbare Zeit verloren und die Schritte auf dem Weg der Evolution verzögerten. Denn genau in den Schwierigkeiten des Lebens und den menschlichen Auseinandersetzungen üben wir die Tugenden der Geduld, der Toleranz und der Liebe.

Die Reinkarnation ist für uns, aufrührerische Schüler in der Schule des Lebens, mit einer besonderen Bedeutung versehen. Seit dem Australopithecus vor drei Millionen Jahren bis zum modernen Menschen haben wir unseren freien Willen im Streben nach dem Fortschritt ausgeübt und uns in den Erfahrungen abgewechselt, die wir sowohl auf der physischen als auch auf der spirituellen Ebene durchlebt haben. Der Fortschritt ist unaufhaltsam, folglich haben wir keine Wahl; ob wir wollen oder nicht, wir müssen uns weiterentwickeln, wie lange wir

auch immer dazu brauchen mögen.

Woher weiß ich, ob ich die Ziele meiner Reinkarnation erfülle? Die Antwort ist einfach: wer Frieden verspürt und fühlt, dass er für sich selbst und andere nützlich ist, kann sich sicher sein, sich auf dem richtigen Weg zu befinden.

Gemäß dem Geistwesen Emmanuel verlässt die Mehrheit der auf dem Planeten inkarnierten Geister die Erde noch immer, ohne die Verpflichtungen ihrer Reinkarnation erfüllt zu haben. Sie kommen in der außerphysischen Realität mit dem Gefühl eines großen Versagens an und werden durch das Schuldgefühl gequält, wenn sie die verlorene Zeit erkennen. Sehr wenige, sagt Emmanuel, werden als „Komplettisten“ betrachtet – jene, denen es gelingt, das gesamte Programm der Reinkarnation zu erfüllen.

In einer Botschaft des Geistwesens Maria João de Deus, im März 1935 durch das Medium Francisco Cândido Xavier empfangen, ist folgende Geschichte enthalten:

*Dr. Adolfo Bezerra de Menezes, der Apostel der Nächstenliebe, wurde nach seiner Desinkarnation sanft durch seine geistige Mentorin Celina geweckt:*

*Wach auf, Bezerra, du befindest dich bereits im spirituellen Bereich.*

*Bezerra öffnete die Augen und als er sie so schön und strahlend an seiner Seite sah, fragte er verwundert:*

*Meine Tochter, bist du es, Celina?*

*Ja, ich bin es, mein Freund. Jetzt, Bezerra, erwache glücklich.*

*Seine Angehörigen, Freunde und engen spiritistischen*

*Weggefährten betraten das Zimmer, um ihn anlässlich seiner Ankunft zu begrüßen. Jedoch schien ein Stimmengewirr von draußen zu kommen und zog Bezerras Aufmerksamkeit auf sich.*

*Er fragte Celina:*

*Was geht vor sich?*

*Schau doch, Bezerra.*

*Sie half ihm, vom Bett aufzustehen und stützte ihn, bis sie zu einem Balkon gelangten. Und dort sah er überrascht eine Menge, die ihm liebevoll und mit tränenerfüllten Augen zuwinkte.*

*Wer sind sie, Celina?, fragte er bewegt, ich kenne niemanden. Wer sind sie?*

*Das sind jene, die du tröstetest, ohne jemals nach ihren Namen zu fragen. Es sind die leidenden Geister, die zu den mediumistischen Sitzungen kamen, und deine Worte legten sich auf sie wie ein Balsam auf eine offene Wunde; es sind die Vergessenen der Erde, die Zerrissenen der Welt, die du ermutigtest und anleitetest. Sie sind es, die dich am Portal zur Ewigkeit begrüßen kommen.*

*Und der Geist schloss:*

*Das grenzenlose Glück existiert, mein Sohn, als Konsequenz des Guten, das wir tun, der Tränen, die wir trocknen, der Worte, die wir auf dem Weg aussäen, um den Pfad zu begrünen, auf dem wir eines Tages entlanggehen werden.*

Die menschliche Existenz ist die glorreiche Manifestierung des Schöpfers in allen Winkeln des Universums.

**Davidson Lemela**

**Neuropsychologe**

